

Wettinger Jesuskind «gerettet»

Feuerwehr und Kulturgüterschutz überprüften den Einsatzplan für das Kloster Wettingen

Hauptziel der Einsatzübung der Feuerwehren Wettingen und Baden vom Samstag war es, den Einsatzplan für das Kloster Wettingen zu überprüfen und die Zusammenarbeit mit dem Kulturgüterschutz (KGS) zu üben.

HANNY DORER

«Aussergewöhnliche Kulturgüter erfordern aussergewöhnliche Massnahmen», leitete Manuel Kehrli, Kulturgüterschutzbeauftragter des Kantons Aargau, die Einsatzübung der Feuerwehren Wettingen und Baden ein. Diese Übung war der vorläufige Höhepunkt des Pilotprojektes zur Standardisierung von Notfallplanungen für Kulturgüter im Aargau.

Der Aargau ist reich an Kulturgütern; entsprechend gross war das Interesse an der Übung. Neben dem Wettinger Gemeindeammann Markus Dieth waren unter anderem Badens Stadtrat Reto Schmid, der kantonale Denkmalpfleger Markus Sigrist sowie weitere Personen aus dem Bereich Sicherheit anwesend.

Klassische Übungsanlage

Kommandant Christoph Riolo erläuterte das von den Übungsleitern Urs Bouvard und René Hardmeier ausgearbeitete Szenario: Eine Schulklassen entdeckt Rauch, die Lehrerin löst via Handmelder den Feueralarm aus und ordnet die Evakuierung der Schule an. Ein Schüler wird vermisst. Die Feuerwehr Wettingen trifft ein, wird später verstärkt durch die Stützpunktfeuerwehr Baden. Die Feuerwehren nehmen ihre Arbeit auf.

KGS-Berater tritt in Funktion

Laut Einsatzplan wird bei einem Brand im Kloster gleichzeitig mit der Feuerwehr auch der KGS-Berater aufgeboden. Dieser macht den



GEBORGEN Eine zu Übungszwecken angefertigte Kopie des Flügelaltars mit dem Wettinger Jesuskind. HANNY DORER

Einsatzleiter auf die im Bereich des Brandes gefährdeten Objekte aufmerksam. Gemeinsam legen sie nach Dringlichkeit und Möglichkeit die Schutzmassnahmen für die Kulturgüter fest.

Unter Anleitung von KGS-Mitarbeitern decken die Feuerwehrleute gefährdete Teile mit Plastikfolie ab, bringen Brandschutzdecken an und evakuieren Gegenstände aus den Gefahrenzonen. So wird unter anderem das Wettinger Jesuskind – allerdings nur als

Kopie – geborgen. Die geborgenen Gegenstände werden in ein Notlager gebracht und später von Fachrestauratoren betreut.

Fachmännische Moderation

Das ganze Geschehen wurde von Markus Fritschi von der Firma Curesys (Kulturgutrettungssystem) und Feuerwehrroffizier Fabian Engel kommentiert. Während Engel den Ablauf aus der Sicht der Feuerwehr betrachtete, legte Fritschi das Hauptaugenmerk

auf den Bereich Kulturgüterschutz. Schritt für Schritt erläuterten sie das Vorgehen der Feuerwehr gemäss Einsatzplan und die Funktion des KGS-Beraters. Der Einsatzplan dient dazu, die Anliegen beider Organisationen zu koordinieren und so Schäden an Kulturgütern möglichst zu vermeiden. Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt sollen nun auch anderen Organisationen zur Verfügung stehen.

Auf einem Rundgang hatte man Gelegenheit, die Vor-

kehrungen, welche die Feuerwehr zum Schutz von gefährdeten Objekten getroffen hat, zu besichtigen. Fachrestauratoren gaben Auskunft über ihre Tätigkeit und zeigten unter anderem, wie Schriftstücke mit Wasserschaden behandelt werden müssen.

Am Ende der Übung stellte man erleichtert fest: Das Wettinger Jesuskind ist gerettet, der verletzte Schüler gefunden, das Feuer gelöscht.

www.curesys.ch

www.jesuskind-wettingen.ch